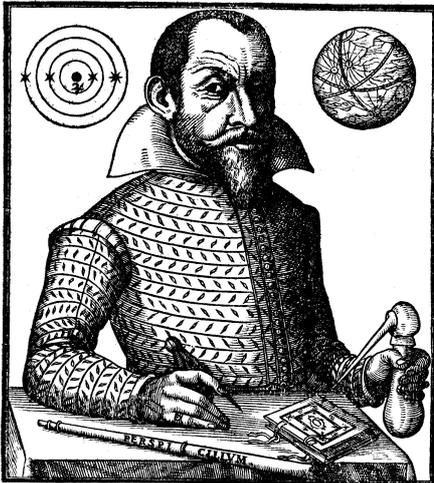


Tagungsbericht:

Simon Marius und der Wandel im Weltbild, Ansbach, 21. Juni 2024

Io, Europa, Ganymed, Kallisto ... diese uns geläufige Nomenklatur für die vier großen Jupitermonde wurde durch die International Astronomical Union erst in den 1970ern offiziell festgelegt. Sie ist das heute bekannteste Nachwirken der astronomischen Aktivitäten von Simon Mayr, latinisiert Marius (1573–1624), einem der beiden Mitentdecker dieser Monde. Marius, der von 1606 bis zu seinem Tod als fürstlicher Hofastronom in Ansbach wirkte, propagierte 1614 in seinem Werk *Mundus Iovialis* diese Namensgebung. Sie blieb sein einziger Erfolg in einer ungewöhnlich hohen Zahl an Prioritätsstreitigkeiten.

SIMON MARIUS GYNTZENH. MATHEMATICVS
ET MEDICVS ANNO M. DC. XIV. ET ATIS XLII.



Simon Marius im Alter von 42 Jahren.
Portrait aus seinem Werk: *Mundus Iovialis*. Nürnberg: Lauer 1614

Das mag einer der Gründe sein, warum die außergewöhnliche Bandbreite von Marius' astronomischen Leistungen nicht schon zu seinen Lebzeiten so gewürdigt wurde, wie es heute angemessen erscheint. Hinzu kommt, dass er, wie aus zeitgenössischen Äußerungen ersichtlich, wohl ein schwieriger Charakter war. Das dürfte ebenfalls dazu beigetragen haben, dass sein Ansehen bereits unter den damaligen Fachkollegen getrübt war. So erstaunt es nicht, dass seine Person auch in der astronomiehistorischen Forschung bis vor wenigen Jahren noch eine erstaunlich nebulöse und schwer zu greifende Gestalt war.

Die im Juni 2024 von der Simon Marius Gesellschaft (www.simon-marius.net)

und dem Arbeitskreis Astronomiegeschichte in Ansbach organisierte Tagung „Simon Marius und der Wandel im Weltbild“ konnte, nachdem seit 2012 und 2016 nunmehr zwei Sammelbände eine gute Grundlage zu seiner Person und seinem Wirken bieten (siehe rechts in den Vortrags- und Literaturangaben), den in einer hohen zweistelligen Zahl anwesenden, sehr diskussionsfreudigen, Teilnehmern den gegenwärtigen Erkenntnisstand in kohärenter Weise darbieten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Tagung galt dem von Marius vertretenen geoheliozentrischen Weltsystem. Es war nicht nur Thema eines Vortrags zu dessen historischen Varianten (Christie), sondern speiste auch sonst die Diskussionen der Tagung. Das erhellte, warum gerade die Entwicklungen in der frühneuzeitlichen Astronomie – von der substantiellen Verbesserung ihrer Winkelmessinstrumente bis hin zu ersten Fernrohrentdeckungen – dieses Weltsystem nahelegen schien: Wie lassen sich sonst zum Beispiel die Venusphasen deuten, sofern man nicht mit irrsinnig anmutenden Hypothesen den Fehlschlag jedweder Parallaxenmessung erklären möchte?

Aufgrund der Vielfalt von Marius' Interessen, die sich über das gesamte Spektrum der damaligen Astronomie erstreckten, gaben die Vorträge auf der Tagung ein Abbild nahezu der gesamten astronomischen Forschungslandschaft im frühen 17. Jh. Die Arbeiten von Marius sind dabei heute nicht nur für Astronomiehistoriker von Interesse: Marius' verbale Beschreibung der Supernova von 1604 ist eine wesentliche historische Quelle für die Rekonstruktion ihrer Lichtkurve und Farbentwicklung, und gibt in ihrer Detailfülle sogar Aufschlüsse zu ihrer Typbestimmung (Neuhäuser).

Die Veröffentlichung der Vorträge ist für Band 60 der *Nuncius Hamburgensis* geplant. Dort werden dann hoffentlich auch jene von Galle und Graney nachzulesen sein. In Ansbach verhinderten technische Probleme deren Zuschaltung über Video. Fischer und Voelkel hatten hier mehr Glück. Sie konnten ihre Laudatio für den posthum mit dem 1. Simon-Marius-Preis geehrten Jay Pasachoff, der als Astronomiehistoriker viel zu Marius geforscht hat, ungestört auf diesem Weg übermitteln.

Vorträge (vor Ort):

Guhrun Wolfschmidt (Hamburg): „Sternwarten“ in der Zeit von Simon Marius
Wolfgang F. Reddig (Ansbach) Von Herrschern und Himmelsdeutern: Der Astronom Simon Marius am Hof der Ansbacher Markgrafen

Ralph Neuhäuser (Jena) Beobachtungen und Theorien zur „stella nova“ von 1604 durch Simon Marius und Galileo Galilei (Koautoren: Dagmar L. Neuhäuser/Meran & Matteo Cosci/Venedig)

Michael Korey (Dresden) Eine lange (optische) Geschichte: Die forensische Untersuchung des Simon Marius zugeschriebenen Fernrohrs im Deutschen Museum
Thony Christie (Spardorf) Geo-heliozentrische Weltsysteme von Martianus Capella zu Giovanni Battista Riccioli: Ein historischer Überblick

Olivier Ribordy (Wien) Scheiner, Cysat und Descartes: Kontroversen zum Heliozentrismus in der Zeit des Simon Marius

Pierre Leich (Nürnberg) 7½-mal der Zweite: Wie der Ansbacher Hofastronom Simon Marius regelmäßig zu spät kam
Vorträge (Videoschaltung):

Daniel Fischer (Bochum) & *James R. Voelkel* (Philadelphia) Posthume Verleihung des 1. Simon-Marius-Preises an Prof. Dr. Jay M. Pasachoff (= Laudatio bzw. Entgegennahme)

Karl Galle (Silver Spring) Measuring the Spheres: Incremental and Revolutionary Change in the Time of Marius

Chris M. Graney (Louisville) Simon Marius and the Challenging History of Other Earths

Literatur (erschieden):

Guhrun Wolfschmidt (Hrsg.) Simon Marius, der fränkische Galilei, und die Entwicklung des astronomischen Weltbildes = *Nuncius Hamburgensis: Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften* Band 16 (Hamburg: tredition, 2012)

Hans Gaab & Pierre Leich (Hrsg.) Simon Marius und seine Forschung = *Acta Historica Astronomiae* Band 57 (Leipzig: AVA – Akademische Verlagsanstalt, 2016)

Literatur (geplant):

Guhrun Wolfschmidt (Hrsg.) Simon Marius und der Wandel im Weltbild = *Nuncius Hamburgensis: Beiträge zur Geschichte der Naturwissenschaften* Band 60 (Hamburg: tredition, 2025)

Webseite der Tagung:

www.fhsev.de/Wolfschmidt/events/Marius-Ansbach-2024.php

Peter Schimkat